

Anhänger der provisorischen bürgerlichen Regierung wurde. Das erklärt sich auch daraus, daß Plechanow in seinen theoretischen Ansichten keine vollkommene Klarheit in der Frage des Klassencharakters des bürgerlich-demokratischen Staates hatte. Obwohl er selbst glaubte, zeit seines Lebens für die Arbeiterklasse und ihre Interessen zu kämpfen, konnte er sich nicht von seinen falschen Ansichten befreien und erkannte nicht, daß gerade die Oktoberrevolution die Revolution der Arbeiter und der ärmsten Schichten der Bauernschaft war.

Es war Plechanow nicht vergönnt, den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion zu erleben. Er starb am 30. Mai 1918 in Finnland. In seinen letzten Äußerungen kam zum Ausdruck, daß er sich trotz aller seiner Unklarheiten doch ein gewisses, wenn auch sehr verschwommenes Verständnis für den Sieg der russischen Arbeiterklasse in der Oktoberrevolution erarbeitet hatte. Obwohl er selbst noch kein positives Verhältnis zur Oktoberrevolution hatte, lehnte er die bewaffneten Angriffe gegen die Errungenschaften der Oktoberrevolution, gegen die Sowjetmacht, wozu die Menschewiki, die Sozialrevolutionäre und andere kleinbürgerliche Parteien aufriefen, ab.

Plechanow starb in völlig politischer Einsamkeit. Er war auf Grund seiner jahrelangen politischen Schwankungen in den letzten Tagen seines Lebens, besonders behindert durch seine schwere Krankheit, nicht mehr in der Lage, zu erkennen, daß die siegreiche Oktoberrevolution der Triumph der Ideen des Marxismus war.

Die politische Tragödie Plechanows besteht darin, daß er auch in den Perioden, in denen er großen Schwankungen unterlag und in denen er auch oft mit den Feinden der Arbeiterklasse zusammenging, subjektiv die Ansicht vertrat, daß er der Arbeiterbewegung und dem Marxismus diene. Das Ende dieser Tragödie war, daß sich Plechanow in seinen letzten Tagen auf einer Position ohne jegliche Perspektive befand. Das ideologische Versöhnlertum mit dem Opportunismus, die Beibehaltung dogmatischer Ansichten und die nicht genügende Verbindung der theoretischen Erkenntnis mit dem praktischen Kampf sind die Ursachen dieses völligen Versagens Plechanows. Er war nicht mehr in der Lage, dem Proletariat die theoretischen Waffen für den politischen Kampf zu geben, die es benötigte. Er war nicht mehr fähig, an diesem Kampf teilzunehmen.

Trotz dieser Fehler und Schwankungen hat er viel Wertvolles für die internationale Arbeiterbewegung geleistet. Dies zu würdigen ist besonders auch die deutsche Arbeiterklasse verpflichtet. Lenin sagte dazu: „Wir wollen nur hervorheben, daß der einzige Marxist in der internationalen Sozialdemokratie, der an den unglaublichen Plättheiten, die die Revisionisten zusammenredeten, vom Standpunkt des konsequenten dialektischen Materialismus aus Kritik übte, Plechanow war.“<sup>9)</sup>

Lenin wies auch im Jahre 1921 noch darauf hin, daß man kein bewußter Kommunist sein kann, wenn man nicht die wichtigen philosophischen Schriften Plechanows studiert hat. Die KPD hat Plechanows Verdienste bei verschiedenen Anlässen gewürdigt. So erschienen zum 10. Todestag 1928 in der kommunistischen Presse Deutschlands Beiträge, die diesem großen Revolutionär gewidmet waren.

Wiederholt wurden von den Verlagen der Kommunistischen Partei in Deutschland wichtige Schriften Plechanows zum Studium für die breiten Massen der Werktätigen herausgegeben, so unter anderem: „Die Grundprobleme des Marxismus“ oder der Artikel „Karl Marx“. Auch nach 1945 erschienen Werke dieses

<sup>9)</sup> MELS, Zur deutschen Geschichte, S. 1171.